

Der südslawische Staat.

Das heute zu erwartende Manifest des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn wird mit seiner Proklamierung eines besonderen, aus Kroatien, Slavonien, Dalmatien, Bosnien und der Herzegowina zu bildenden südslawischen Staatswesens die erste Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker außerhalb des aufgelösten russischen Reiches bringen, das in diesem Kriege zur allein staatenbildenden Kraft erhoben ist. Zur Gründung des neuen Staates werden aus Ungarn Kroatien und Slavonien, aus Oesterreich Dalmatien, Bosnien und die Herzegowina ausgesondert und neu vereinigt, so daß das Gebiet von der Drau bis zur Adria, von Krain bis zur serbischen Grenze reicht. Die Bestrebungen, die zur staatlichen Zusammenfassung dieser Gebiete jetzt führen, gehen in ihren Anfängen weit zurück. Sie hatten namentlich in Kroatien ihren Grund in dem Verlangen, zur Hebung der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse des Landes und auch aus geschichtlichen Erinnerungen alle die Gebiete wieder unter dem Banner von Kroatien vereint zu sehen, die man als frühere Bestandteile des kroatischen Reiches ansprach, insbesondere Dalmatien. Namentlich während des Weltkrieges erhielten diese Wünsche eine starke Beförderung durch die tüchtigen Leistungen, in denen die kroatischen Truppenverbände zur Verteidigung des Reichsaanzers beizutragen. Deshalb erklärte der ungarische Ministerpräsident Tisza am 12. September, die kroatischen nationalen Gesichtspunkte würden honoriert werden durch die Verwirklichung des Ideals eines größeren Kroatiens bei Aufrechterhaltung des staatsrechtlichen Verhältnisses zu Ungarn. Man strebe nicht dem Dualismus zu, als solle das größere Kroatien neben Oesterreich und Ungarn als dritte Reichsmacht seinen Platz haben, sondern wolle eine neue lebensfähigere Form des Dualismus schaffen.

Sind diese Gesichtspunkte jetzt bei der endgültigen Regelung der staatsrechtlichen Fragen tatsächlich maßgebend gewesen, so wird also das neue größere Kroatien als Teilstaat Ungarns in die Geschichte eintreten, und die Krone des heiligen Stefan hat auf Kosten der österreichischen Kaiserkrone Dalmatien, Bosnien und die Herzegowina als Morgengabe für die neue Zeit erhalten.